

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 19 (1944)

Heft: 10

Artikel: Die Zürcher Baukosten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stark zugenommen haben, während die Todesfälle nur eine kleine Zunahme aufweisen. Die Differenz zwischen Todesfällen und Geburten betrug 1939 nur 606 Personen, während sie im letzten Jahr 2376 Personen betrug. Vermehrtes Heiraten und wachsende Kinderzahl stellen also an den Wohnungsmarkt größere Anforderungen. So blieb die Wohnungsproduktion weit hinter dem natürlichen Bedarf zurück.

Bekämpfung der Landflucht

In der Förderung des Wohnungsbaues sehen die Behörden auch ein Mittel zur Bekämpfung der Landflucht. Hier täuschen die Zahlen ein falsches Bild vor. Wohl sehen wir bei den Städten eine überlegen große Zahl von Wohnungen, die mit Hilfe des Kantons errichtet wurden. Dagegen befinden sich diese neuen Wohnungen meist in den ehemaligen Vororten,

also in oft noch ländlichen Gegenden. Das Verhältnis, 72 Prozent für die Städte Zürich und Winterthur zu 28 Prozent der Landgemeinden, ändert sich total, wenn man die Vororte zu den Landgemeinden zählt, und beträgt dann für diese 75 Prozent.

Ein wichtiger Faktor sind natürlich die Bodenpreise. Sie betragen, um den niedrigsten und höchsten Durchschnittspreis einander gegenüberzustellen, in Glattfelden Fr. 1.90 pro Quadratmeter und in Zürich Fr. 16.20.

Im Schlußwort konnte der verdienstvolle Kantonsbaumeister Peter feststellen, daß bei der Subventionierung des Wohnungsbaues dem Gesetze Genüge getan wird. Einige Lichtbilder von Siedlungsgenossenschaften boten einen bildlichen Einblick in das bisher durch die Förderung des Wohnungsbaues Geschaffene.

Die Zürcher Baukosten

Die am Stichtag 1. August wiederholte Erhebung über die Baukosten in der Stadt Zürich ergab gegenüber dem 1. Februar dieses Jahres erneut eine Versteuerung. Auf die Preisbasis 1938 = 100 Prozent bezogen, erhöhte sich der Index von 156,3 auf 158,8 Punkte oder um 1,6 Prozent. Wie für die Kosten der Lebenshaltung, hat sich nun auch für die Baukosten die Teuerungskurve gegenüber der ersten Zeit nach Kriegsausbruch stark verflacht. Seit Juni 1939 beträgt die Teuerung im ganzen 58,2 Punkte oder 57,9 Prozent. Der nach den Normen des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins ermittelte Kubikmeterpreis beläuft sich am 1. August auf Fr. 79.60, statt wie am 1. Februar dieses Jahres auf Fr. 78.40 und im Juni 1939 auf Fr. 50.25.

Von den Gruppenindices stiegen der Index der Rohbaukosten von 158,3 auf 162,1 Punkte, der Index der Innenausbaukosten von 159,3 auf 160,5 und derjenige der übrigen Kosten von 139,4 auf 142,2 Punkte. Bei

den Rohbaukosten beträgt diese Zunahme 2,4 Prozent, bei den Innenausbaukosten 0,8 Prozent und bei den übrigen Kosten 2 Prozent. Bei den einzelnen Arbeitsgattungen war die Preisbewegung wiederum sehr uneinheitlich. 23 Arbeitsgattungen weisen Aufschläge auf, bei vier blieben die Kosten in der Berichtszeit unverändert und bei zweien sind Verbilligungen festzustellen.

Wird die Preisbasis von 1914 = 100 gesetzt, so ergibt sich für die Gesamtkosten am 1. August der neue Indexstand von 222,8 Punkten. Der Baukostenindex ist damit nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Zürich um 12,3 Punkte höher als der für den Monat August ermittelte, auf 1914 bezogene Lebenskostenindex, und ist auch seit Kriegsausbruch etwas rascher angestiegen als der Index der Lebenshaltungskosten. Seit Juni 1939 beträgt nämlich die Versteuerung der Lebenshaltungskosten 49,2 Prozent, die Versteuerung der Baukosten, wie bereits gesagt, 57,9 Prozent.

Normung der Bretter und Hobelwaren

Bedürfnis

Die Normung der Schnittholzerzeugung wurde bereits vor Kriegsausbruch von den an der Schnittwarenerzeugung und -verarbeitung besonders stark interessierten Kreisen – den Säge- und Hobelwerken – gefordert. Was damals als wünschbar erschien, ist durch die in Kriegszeiten zutage tretende Mangelwirtschaft zu einem dringenden Gebot der Stunde geworden. Besonders bei den Hobelwerken mußte durch die Unzahl der von den Zimmermeistern respektive Architekten geforderten Hobelwarendimensionen sehr unrationell gearbeitet werden. So ist es sehr oft vorgekommen, daß wegen Mangels der den Fertigdimensionen der Hobelwaren zugehörigen Rohdimensionen Hobelverluste bis 25 Prozent entstanden, an Stelle des normalen Verschleißes von 10 bis 15 Prozent. Diese Zustände veranlaßten die Sektion für Holz, hier durchzugreifen.

Zweck

Die Normung der Bretter bezweckt:

- a) Rationellen Einschnitt des Rundholzes ;
- b) vereinfachte Lagerhaltung durch Beschränkung auf bestimmte zulässige Dimensionen ;
- c) durch Verminderung der Anzahl der Stärkeklassen erhöhte Lagerhaltung und größere Qualitätsauswahl in den normierten Dimensionen.

Arbeitsprogramm

Die Sektion für Holz hat in Verbindung mit der Lignum (Arbeitsgemeinschaft für das Holz) sämtliche am Holzverbrauch interessierten Berufsgruppen in den verschiedenen Landesteilen eingeladen, ihre Wünsche in bezug auf die zu wählenden Standarddimensionen bekanntzugeben. Das erste Resultat war verheerend. In den Stärkeklassen von 9 bis 30 Milli-